



# ► Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika

Frauen erblühen ohne Gewalt.

Prävention gegen Gewalt an Frauen in der Blumenbranche

## ► Counterpart

EXPOFLORES ist der Verband der ecuadorianischen Blumenproduzenten/-innen und -exporteure/-innen. Diese zählen zu den wichtigsten Arbeitgebern in den ländlichen Gebieten Ecuadors und die Arbeitskräfte sind vorwiegend Frauen. 2008 hat sich dieser Verband bereit erklärt, das Konzept der Corporate Social Responsibility (CSR) auf ihren Blumenfarmen zu etablieren. Sie wurde dabei vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED) unterstützt. Seit 2010 liegt der Schwerpunkt der CSR-Maßnahmen auf der Prävention von Gewalt gegen Frauen, wobei nicht nur die Mitarbeiter/-innen, sondern auch die an die Farmen angrenzenden Gemeinden einbezogen sind.

## ► Zusammenarbeit

Ausgangspunkt der Zusammenarbeit zwischen EXPOFLORES und ComVoMujer im Jahr 2010 war eine Studie, aus der hervorging, dass 56 % der in der Blumenbranche beschäftigten Frauen schon einmal Opfer von Gewalt, insbesondere häuslicher Gewalt, geworden sind. Das schwere Leid, das diesen Frauen zugefügt wurde, hat aber nicht nur eine persönliche Dimension, sondern auch eine wirtschaftliche: Die Arbeitsleistung lässt nach, es kommt in den Farmen vermehrt zu Arbeitsausfällen und zu Arbeitsplatzwechseln. Es lag also auch im eigenen Interesse der Blumenwirtschaft, hier einzuschreiten. Das geschah auch; 18 Farmen (südlich und nördlich von Quito) bzw. 1.300 Personen beteiligten sich an einem Präventionsprogramm gegen geschlechtsspezifische Gewalt.

Das Programm sieht u. a. eine Schulung zum Thema Gewaltprävention vor. Weitergebildet – und damit für die Problematik sensibilisiert – werden die Arbeiterinnen und Arbeiter, die An-

gestellten der Personalverwaltung sowie das technische und medizinische Personal. Ein weiteres Ziel ist eher wissenschaftlicher Natur. Der Zusammenhang zwischen Gewalt gegen Frauen und deren Fehlzeiten bzw. Arbeitsplatzwechsel soll empirisch nachgewiesen werden. Anhand von eigens für diesen Zweck entwickelten Indikatoren werden in den Farmen quantitative Daten erhoben, die den Nachweis für eine solche Kausalität liefern.

Parallel hierzu wurde unter dem vielsagenden Namen „Frauen erblühen ohne Gewalt“ („Mujer FlorEc sin violencia“) eine Kampagne ins Leben gerufen, die alle gesellschaftlichen Gruppen dazu aufruft, sich im Kampf gegen Gewalt an Frauen zu engagieren. Als Symbol der Stärke dieser Bewegung steht die weiße Rose der Marke FlorEc. Die Blumenfarmen bedienen sich dieses Symbols als Zeichen ihrer Beteiligung am Kampf gegen Gewalt an Frauen.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 25. November 2011, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, erreichte die Kampagne schließlich eine breite Öffentlichkeit.

## ► Lessons Learned und Wirkungen

Der Erfolg der Zusammenarbeit eines Programms mit dem Privatsektor hängt von mehreren Faktoren ab: Grundlegend wichtig ist zum einen, dass der gesellschaftliche und politische Kontext,



in dem das Unternehmen operiert, beachtet wird, und dass das Programm explizit auf die Erwartungen und die Nachfrage des Unternehmens ausgerichtet ist.

Zum anderen muss die Zusammenarbeit für das Unternehmen eine sichtbare positive Wirkung zeitigen.

Und schließlich muss das Vertrauen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden, und zwar schon im Vorfeld der Kooperation.

Diese Voraussetzungen waren offenbar bei den o.g. 18 Farmen gegeben. Deren Geschäftsführungen unterstützten das Programm, eben weil sie das Ausmaß des Problems geschlechtsspezifischer Gewalt vor Augen hatten und weil ihnen deren Auswirkungen – erhöhte Kosten bzw. geringere Produktivität aufgrund von Arbeitsausfällen und Arbeitsplatzwechseln – bewusst geworden ist.

Durch die strategische Nutzung dieser Erfolgsfaktoren konnten weitreichende Wirkungen erzielt werden: Im Rahmen der Weiterbildung des Personals wurde eine Handreichung erarbeitet, die Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt eine Übersicht über vorhandene lokale Anlaufstellen außerhalb der Farmen bietet. Sie enthält außerdem individuell auf die Farmen zugeschnittene Roadmaps und Behandlungsprotokolle, in denen firmeninterne Zuständigkeiten im Falle geschlechtsspezifischer Gewalt festgelegt sind, um der betroffenen Mitarbeiterin schnellstmöglich Hilfe zu leisten. Zu diesem Zweck wurden Angestellte aus dem medizinischen und Personalbereich sowie Vorarbeiter/-innen in den verschiedenen Betriebsabteilungen geschult.

Das Personalmanagement wiederum beteiligte sich mit Aktionen, die das Recht von Frauen auf ein gewaltfreies Leben ins Bewusstsein rufen sollten, indem es Informationsmaterial (das auch für Schulungen verwendet werden kann) an die

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilte. Das Ganze firmierte unter dem Motto „Gemeinsam für eine gerechte Behandlung“ („Hagamos una minga por el buen trato“).

Im Rahmen eines Arbeitsfrühstücks von Direktoren von EXPOFLORES im November 2011 wurde eine positive Bilanz gezogen. Die Folge war, dass weitere Farmen dem Präventionsprogramm beitreten, womit sich die Anzahl der teilnehmenden Farmen von 18 auf 23 erhöhte.

Darüber hinaus entschloss man sich, die Kampagne „Mujer FlorEc sin violencia“ nun sogar landesweit durchzuführen. 50 Blumenfarmen spendeten über 10.000 kleine Blumensträuße, die am 25. November 2011 im ganzen Land auf Plätzen verschenkt wurden, worüber die Medien in vielfältiger Weise berichteten. Auch durch zwei Spots und einen Kurz-dokumentarfilm von FlorEc – zu sehen bei YouTube (<http://www.youtube.com/watch?v=dDsinievqgc>) – bekam die Kampagne Gewicht, zumal Ecuadors Vizepräsident diese öffentlich unterstützte – ein Signal für das ganze Land!

Es verwundert daher nicht, dass die Anstrengungen der Blumenbranche und der Erfolg der Kampagne auch außerhalb Ecuadors Beachtung fanden. So wurde etwa das Ganze zu verschiedenen Anlässen im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Deutschland präsentiert.

Auch ein Preis wurde bereits gewonnen. Eine teilnehmende Unternehmerin wurde aufgrund ihrer Unternehmenspolitik und CSR-Maßnahmen von USAID, der Weltbank und der GIZ für ihr Engagement in der Frauenförderung gewürdigt. Bei der Preisverleihung verpflichtete sich übrigens die vielsehnte TV-Anstalt ECUAVISA erneut dazu, mehr zum Problemkomplex Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen zu senden.



**Regionalprogramm ComVoMujer –**  
Bekämpfung von Gewalt  
gegen Frauen in Lateinamerika  
Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Bernardo Alcedo 150, Piso 4  
San Isidro, Lima 27  
Peru  
Tel: +51 - 1 - 442 1101  
[christine.brendel@giz.de](mailto:christine.brendel@giz.de)  
[www.giz.de](http://www.giz.de)

**ComVoMujer Ecuador**  
Nationale Koordinatorin:  
Viviana Maldonado  
[viviana.maldonado@giz.de](mailto:viviana.maldonado@giz.de)  
Amazonas N39-234 y Gaspar de Villarroel  
Edificio Zambrano  
Quito, Ecuador  
Tel: +593 - 2 - 2436333 / 2436463 Ext. 148

**EXPOFLORES**  
Av. Amazonas 13-26 y Repùblica,  
Edificio Las Cámaras, piso 12  
Quito - Ecuador  
Tel.: +593 - 2 - 292 36464  
[expofloressur@expoflores.com](mailto:expofloressur@expoflores.com)